Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-830355-p0001-1

1,1,6128

y Carson, Jr.

mehrfach

MF (1-5)

3

Computus Ecclesiasticus,

Gewisse Kirchenrechnung / Aus den Schrifften der Heiligen Propheten vnd Apostel/wie es eigentlich vber frome vnd böse Leute zeitlich vnd ewiglich wittern solle.

Gestellet / Durch

Sigismundum Sueuum
Freistadiensem.

Wittenberg.

1574.

26

Siegmund Schwabe

Dem Ehrn-

vhesten / Wolweisen / vnd Namhafften Herrn / Ludwig

Pfintzig / des Raths zu Breßlaw /
Meinem günstigen Herrn
vnd guten Freunde.

Gottes Gnad Fried vnnd Segen / durch Christum / Amen.

EHrnvhester gros-günstiger Herr vnnd Freund / es sind freilich die schönen Liechter des Himels / Sonn / Mond vnd Sternen / nicht vergebens geschaffen / vnnd die jenigen / so vleissig *Astronomiam* studiren / im rechten brauch nicht so gering

zu achten / wie sie bey vielen vnwissenden vnnd vnachtsamen leuten in der Welt gehalten werden / denn je neben der heiligen Schrifft / auch die tegliche erfarung genugsam bezeuget / das die Lichter des Himels vnd derselben vleissige *observationes* sehr nötig vnd nütze / vnd deshalben hoch zu achten / darzu lieb vnd werd zu halten sein.

Denn erstlich dienen sie zum Augenscheinlichen beweis vnd zeugnis / von Göttlicher versehung / das ein Gott sey / der alle ding wol geschaffen habe / auch gar weislich / ordentlich / vñ wol regiere vnd führe / nach seinem willen vnd wolgefallen. Wie des *Eobani Hessi* Vers läuten.

Esse

Esse Deum quicunq; negat, mox sidera spectet,
Sidera qui spectat, iuratis esse Deum.

Zum Andern/ die gantze Welt zu erleuchten / allen Thieren vñ sonderlich den Menschen / das Natürliche Liecht zu geben/ wege vnd stege zu weisen/ ohne welches sie sonsten im Finstern vmbwaltzen müsten / wie *Heraclitus* saget: *Ni Sol esset, perpetuæ tenebræ essent.* Wenn keine Sonne were / so were es stets finster / des wir an der Nacht ein mercklichs Bilde haben.

Zum Dritten / dienen sie: Tag vnd Nacht zu vnterscheiden. Wie im 136. Psalm geschrieben stehet: Der HERR hat

grosse Liechter gemacht / Die Sonne dem Tage fürzustehen / Den Mond vnd Sterne / der Nacht für zu stehen.

Zum Vierdten / geben sie nach jrer art vnd neigung / allen jrdischen Creaturen / mancherley eigenschafften / kreffte vnnd wirckungen / doch also: das die Menschen mit jrem Verstand vnd Willen an des Gestirne *Influentz* vngebunden sein / dabey diese Regel zu mercken: *Astra inclinant, sed non necessitant*. Das ist: Die Gestirn haben wol jre art vnnd neigung / Aber Gott hat es alles in seiner Hand / das ers alles kan endern vnnd schicken / nach seinem willen vnnd wolgefallen / welchs zu wissen / dar-

darzu dienen/ 1. Das wir nach anzeigung des Gestirns/vnsrer gesundheit vleissig warnemen/ 2. Vnd weil sie offters böse neigungen zeigen/desto mehr Gott fürchten/3. Vnser leben wol anstellen/4. Vnd fleissig beten/ mit dem lieben Dauid sagen/ Psal. 31. HErre meine Zeit stehet in deinen Henden/vnd dabey den trost mercken/ *Ierem.*10. *A signis cœli nolite timere.* Das ist: Seid nur from vnd Gottfürchtig/so dörfft jr euch nicht fürchten/für den zeichen des Himels. Darauff auch des Herrn *Philippi Melanthonis* seligen schöne Vers zeigen.

(rat omni,
Qui sapit, ille animum fortunæ præpa-
Præuisumq; potest arte leuare malũ.

Das ist: Wenn vernünfftige leute sehen/das sie von natur zu was argem geneiget sein / oder jnen sonsten ein vnglücke drewet/so halten sie sich in guter acht/ vnd seind geflissen / durch Gottes wort vnd ordentliche Mittel dem argen zu stewren.

Zum Fünfften / wird durch das Gestirn auff das Gewitter gezeiget / Wie Christus selbs meldet/ Matth. 16. *Rubet cœlum mane, tempestas erit.* Morgen rot / felt in Kot / Abend rot/ schön wetter bot/das aber dem *Practicanten* die Kunst nicht allwege gleich zusagt / ist die vrsach/das sie nicht alle gleich der kunst recht erfaren seind/auch wol die aller besten *Mathematici* zu zeiten fehlen /

len / denn vnser HErr Gott an das Gestirn vngebunden ist / sondern dasselbe in seiner Hand füret / nach seinem Willen vnnd Wolgefallen.

Zum Sechsten / Seind offters die Liechter vnnd Sternen am Himel / sonderliche Zeichen vnd Vorboten des zorns Gottes / vnd folgenden straffen / davon der HErr Christus saget / Luc. 21. Es werden Zeichen geschehen / an Sonn vnd Monde.

Zum Siebenden / sinds auch schöne Zeichen vnd Bilde / des Menschlichen lebens / Wie die Gestirn jren ordentlichen lauff haben / vnd alle Planeten sich nach der Sonnen richten / also soll es auch auff Erden in allen

Stenden fein ordentlich zu ge-
hen/ das sich alle menschen nach
der Sonnen der Gerechtigkeit
richten/ Nemlich/ Christum für
jren einigen Heiland können
anruffen/vnd ehren/ vnd ein je-
der seinen Stand vnd beruff zu
Gottes lob trewlich verrichten
lerne.

Zum Achten/ seind die Liech-
ter des Himels auch darzu die-
nend/ Auff das die jar / zeit vnd
Feste vnterschiedlich vnd in gut-
ter ordnung gehalten werden /
Psal 104.

Aber wo man allein nach
Heidnischer weise nach dem Ge-
stirn gaffet / vnd nicht viel mehr
in der Schrifft forschet / so wird
bey zeiten der Himel finster/ vnd

vn-

vnbekand / das man nicht weis wens tag oder nacht ist. Denn wie kan das Auge recht sehen / wo das Hertz stock finster ist: Derhalben sollen wir für allen dingen / die Planeten in der Bibel / nemlich / die Schrifften der Heiligen Propheten vnd Apostel ansehen / vnd vnser rechnung darauff stellen. Söllen nicht so kalt von der Schrifft *iudiciren* / wie *Galenus* vnd andere *Epicurœi* / die da sagen: *Mosen multa affirmare, sed pauca probare.* Das Moses viel dinge herrlich preise / aber wenig beweise / Wider welchs wir mit dem HErrn Christo sagen: Luc. 16.

Mosen habent, vivo plenos spiramine vates,

Quos

Quos audire pijs si nolunt auribus,
actum est.

Das ist: Sie haben Mosen vnd die Propheten / mit reichem Geist vnd Gaben / Wer die nicht wil haben / noch hören / mag jmmer hinfaren / als dem weder zu raten noch zu helffen stehet. Wer aber fürnemlich auff Gottes wort siehet / jm dasselbe bekand vñ nütze machet / dem wird auch das Gestirn vnd Gewitter / sein Liecht vnd Nutz geben.

Eben auff diese meinung / habe ich auch gerichtet meinen *Computum Ecclesiasticum*, vom Gewitter des Tages *Conuersionis Pauli* / Auff welches viel Leute gantz abergleubischer weise gaffen / vnd klagen / des rechten Kirchen

chen Gewitters / (als wie man sich mit S. Paulo solle zu Gott bekeren/vnd in Gottes furcht leben) gantz vergessen/ so doch die jenigen/die in warer Buß vnnd Glauben Gott fürchten/die zeichen des Himels (wie obgemelt) nicht fürchten dörffen/ Vnd habe solche Kirchenrechnung / denen die solche arbeit lieben / zu dienst vnd wolgefallen / kurtz verzeichnet/vnd in Druck gegeben. Ewer Ernvhesten Herrschafft aber sonderlich *dediciret* / vnd zugeschrieben / als meinem alten günstigen Herrn / vnnd Freunde/des Christliche Gunst vnnd Freundschafft / mir zwar sonsten/ durch mancherley weise vnd wege reichlich bekand / aber

son-

sonderlich durch den Achtbarn vnd Wolgelartten Herrn/ *Melchior Latomum*/ gewesenen Stadschreiber zu Breslaw/ Welcher gern zu Lieb vnd freundschafft dienete/ mündlich vnd schrifftlich eingebildet worden/ das ich ob Gott wol/ derselben nimermehr vergessen/ sonders je vnnd alle wege Christlich vnd ehrlich zu rhümen wil geflissen sein/ vnd dieselbe jtziger zeit/ mit gegẽwertiger Dedicirung dis Tractetlins zu rügen vnd zu regen/ auch durch eines alten guten Freundes schreiben/ das ich vnlangest vnter meinen Brieuen gefunden/ bin angereitzt vnd verursacht worden. Mit demütiger freundlicher Bitte/ E. E. Herrschafft

schafft / wolle sölche geringe / ja wollmeinende arbeit zu gutem gefallen annemen / vnd ferner mein günstiger Herr vnnd freund sein vnd bleiben. Hiemit sampt alle den Ewren / dem ewigen gütigen Gott / in seinen Veterlichen schutz / bey rechter Volfart Leibs vnd Seelen zu erhalten / befolen Gegeben zum Lauben / *Anno* 1574. den Freitag nach Pauli bekerung / nemlich den 29. *Januarij* / an welchem tage vor 54. jaren / als *Anno* 1520. zu Wien in Osterreich an Son vnd Monden schreckliche zeichen / auch wunder gestalte Regenbogen vnd Fewrige Balcken / vber S. Steffans Kirchen gesehen worden Darauff das neheft

hest jar darnach ein grawsame Pestis erfolget/darin viel Tausent Menschen gestorben/ Auch desselben nehesten jars die Türcken in Vngerland gefallen/ Griechisch Weissenburg erobert vnd eingenomen/ vnnd sonsten vmbher grossen schaden gethan/ Der Ewige gütige Gott wolle vns für solchen vnnd andern schrecklichen Gesten genediglich behüten/ durch vnsern Hertzog Friedenreich Gottes vnd Marien Son Jhesum Christum/ Amen.

E. E. H.

Dienstwilliger
freund:

Sigismundus Schwabe/
Prediger zum Lauben.

Vom Gewit-
ter/ des Tages Pauli Be-
kerung/ Auffs rechte Kirchen
gewitter gedeutet.

Die Alten Verss.

Clara dies pauli, bona tempora denotat anni,
Si fuerint uenti, designant prælia genti,
Si fuerint nebulæ, pereunt animalia quæq;
Si nix & pluuia, designant tempora cara.

Das ist:

Sanct Pauli klar / ein gutes jar/
Auff grossen Wind/ folgt Krieg geschwind /
Dem Nebelrauch / folget sterben nach/
Auff Schnee vnd Regen / kleiner Segen.

Geliebten Freunde im HErrn Christo / Dieweil gemeiniglich am tage *Conuersionis Pauli*, viel Leuthe allein auff das Natürliche

Gewitter sehen vnnd gaffen / daraus / was für zeit / ob ein gut oder böse jar folgen solle / fast abergleubischer weise rechnung machen / vnd dagegen auffs rechte Kirchen Gewitter / was die Propheten vnd Apostel ankündigen / Wie S. Pauli Lehr vnd Exempel / mit warer Buß vnd Glauben / mit Gottseligem leben vnd wandel Christlich nach zu folgen / vnd dem zorn Gottes seliglich zu entfliehen sey / keine gedancken haben / Wie die vnartige böse verkarte Welt / fast alles vmbzukeren / das gute zu misbrauchen / das geringst zu welen / vnd das beste zuuergessen pfleget / So wollen wir auff dismal / vns vnnd andern zu gute / aus obgemelten alten Versen / vom Gewitter des Tages Conuersionis Pauli / vrsache nemen / aus den Biblischen Planeten / nemlich aus den Schrifften der heiligen Propheten vnd Apostel / ein Geistlich Prognosticon / oder Computum Ecclesiasticum

licum / Eine gewisse Kirchen rechnung stellen / darin eigentlich zu sehen / wie es beide vber frome vnd böse Leute zeitlich vnd ewiglich wittern solle.

Solche Lere gehöret fürnemlich in den dritten Artikel vnsers Christlichen Glaubens / nemlich in den Artikel von der heiligen Christlichen Kirchen / darin / als in der rechten Archa Noe / alle Busfertige gleubige Menschen / für dem schrecklichen vngewitter des zorns Gottes wider die Sünd / in Gnaden erhalten vnd selig werden / Dauon wir die Summam wol fassen mügen / in den mercklichen Spruch Ezech. 33. Da Gott der HERR selbs eine gewisse Practicam stellet / dieselbe mit einem tewren Eide bestetiget vnd spricht: So war als ich lebe / Ich habe keinen gefallen am Tode des Gottlosen / sondern das sich der Gottlose bekere von seinem we-

sen / vnd lebe. das ist: So war als ich ewiger vnd Allmechtiger Gott bin / der Himel vnd Erden / vnd alles darin geschaffen habe / auch regiere / vnd erhalte / nach meinem willen vnd wolgefallen / So gewis vnnd warhafftig hab ich keinen gefallen / das jrgent ein Mensch auff Erden solt verterben vnd dem Teufel zu teile werden / sondern das ist mein ewiger vnd vnwandelbarer wille / Das alle / die sich in warer Bus vnd Glauben zu reiner Lehr vnd rechtem brauch der Hochwirdigen Sacrament halten / vnd zum zeugnis / das jr Glaub kein Heuchley sey / nach Christi vermanung / Matth. 5. jhr Liecht für den Leuten leuchten / vnd scheinen lassen / in der rechten Archen der waren Kirchen / ewig in Gnaden erhalten vnd selig werden.

Diese Practicam desto richtiger zu vernemen / sollen wir allhier fürnemlich von vier gedenck wirdigen Regeln bericht mercken.

Vom

I.

Vom klaren Gewitter /
in Lehr vnd Leben.

II.

Von grosser Vngestümigkeit /
in Lehr vnd Leben.

III.

Vom stinckenden Nebel /
etlicher sonderlichen groben Sünden
vnd Laster.

IIII.

Vom alten Birgschnee /
vnnd Spatregen der Vnbusfertigen
Menschen.

Diese Regeln/in Gottes furcht zu *Obseruiren*/helffe vns Christus der rechte Morgenstern/ durch seinen Gnaden glantz/durch den heiligen Geist/Amen.

I.

Die Erste Regel zeiget auff

klar Gewitter in Lehre vnd Leben / vnſere Vorfahren / die lieben alten / aus langer erfarung haben geſagt / Wenn am tage Conuerſionis Pauli das Gewitter fein hell vnnd klar iſt / ſo ſolle gemeiniglich ein gut jar darauff folgen / wie der alte Vers lautet / *Clara dies Pauli, bona tempora denotat anni.* Das iſt / Sanct Pauli klar / ein guttes jar / das laſſen wir im rechten brauch bey wirden / denn die alten ſeind auch Leute geweſen / von denen wir viel guts haben. Aber die Kirchen Rechnung aus den Schrifften der heiligen Propheten vnd Apoſtel iſt viel gewiſſer. Nemlich / wenn das Kirchen Gewitter hell vnd klar iſt / das rechte reine Lehr / rechter brauch der Hochwirdigen Sacrament / vnnd Gottſelig leben / glimmen vnd gleiſſen / leuchten vnd ſcheinen / da folget ein gutes jar / oder gute zeit / zu rechter Wolfarth an Leib vnd Seele. Darumb ein jeder / der des klaren Kirchen

chen Gewitters recht warnemen wil / auff gemelte Notas oder Kennezeichen der waren Kirchen fleissig mercken sol.

I Das erste Kenn zeichen / ist die rechte reine Lehre / des heiligen Göttlichen worts / im Gesetz vnd Euangelio gefasset in die Schrifften der heiligen Propheten vnd Apostel / dadurch sich Gott seiner Kirchen genediglich offenbaret / beides nach seinem Wesen vnd willen. Wie denn Gott selbs / Esa. 8: auff sein Gesetz vnd Zeugnis weiset / vnd saget / Das alle die des nicht warnemen / die Morgenröte der Gnaden nicht sehen können / dahin auch der alte lehrer Ambrosius weiset / da er saget: Ibi est Ecclesia, in qua apparet Deus, & loquitur cum seruis suis. das ist: Da ist die rechte Kirche / in welcher sich der einige ware Gott / durch sein Wort vñ Werck genediglichen seinen Dienern offenbaret. Darumb / wo in der Lehre die Sonne der Gerechtigkeit / nemlich Christus

helle scheinet / die Lehrer in der Kirchen als die rechten Sternen/ jm richtig nach folgen/ nach dem Exempel *Iohannis Baptistæ*/ auff jn zeigen vnd weisen / Wie S. Petrus in der Apostel Geschicht / Cap. 10. saget: Dem HERRN Christo geben Zeugnis alle Propheten / das durch seinen Namen/ alle die an jn gleuben / vergebung der Sünden empfahen sollen / da/ da ist ein herrlich Zeichen/ des klaren Kirchen Gewitters.

Weil aber der Ertzlügner / vnnd Mörder/ (Wie jn Christus Johan. 8. recht intituliret/) der leidige Teuffel/ nicht feiret/ sondern durch seine Egyptischen Zeuberer / Rottengeister / vnnd Schwermer allerley versuchet/ das Kirchen Liecht / der reinen Lehr zu dempffen / vnd aus zu leschen / vnd dagegen grewliche Finsternis aus der Hellen ein zuführen/ Wie solches in der Offenbarung Johannis Cap: 9. wunder artig abgebildet ist. So sollen beide Lehrer

vnd

vnd zuhörer desto vleissiger am Wort Gottes halten/ vnd mit ernstem Gebet dem gütigen Gott anliegen / das er solchen Zeuberern wolle stewren vnd wehren / vnd ja die Sonne der Genaden / dieweil der streit weret/ (wie zu Josuæ zeiten / Cap: 10.) nicht vntergehen noch verlassen / sonder Hell vnnd klar leuchten vnnd scheinen lassen / bis wir vns / durch Gott / an vnsern Feinden rechen / vnd den Kampff seliglich vollenden mügen.

2. Das Ander Zeichen des klaren Kirchen Gewitters / stehet im rechten Brauch der Hochwirdigen Sacrament / denn wie Gott im alten Testament dem Abraham vñ seinem Volck / neben dem Wort der Verheissung/ das Sacrament der Beschneidung gegeben / zum gewissen Sigill der Gnaden vnd kennezeichen der waren Kirchen / des sich auch der liebe Dauid wider den grimmigen Feind den Goliath ge-

tröstet/ vnd darauff getrotzet/ 1. Sam. 17. Also hat vns auch im Newen Testament der Son Gottes Christus vnser Heiland die Tauffe/Abendmal/vñ Absolution/ zur gewissen versicherung/ seines tewren Verdienstes/vnd zu mercklichem kennezeichen der Christlichen Kirchen veordnet vnnd gegeben / deren wir vns auch im kampff vnd streit wider der Sünde Tod vnd Teuffel / im Leben vnd sterben zu rhümen vnd zu trösten haben/Wie diese von den heiligen Euangelisten S. Matthęo / Marco / Luca / vnd S. Paulo / nach der lenge beschrieben sein/bey welchen klarer vnd warer bericht zu finden.

Wo nu die Hochwirdigen Sacrament / nach Christi ordnung vnnd befehl richtig vnd rein gehandlet/gereicht vnd empfangen werden / Da ist ein schön Zeichen des klaren Kirchen Gewitters zu sehen / Vnd weil demselben der Teuffel durch sein Zeuberer auch

auff

auff mancherley weise bey zu komen versuchet/ sollen wir vns desto gewisser vnd steiffer ans Wort halten/ mit dem lieben Dauid fleissig beten vnd sagen/ Psal: 119. Lucerna pedibus meis verbum tuum &c. Dein Wort ist meines Fusses leuchte. Psal: 25. HERRE zeige mir deine Wege/ vnnd lere mich deine steige/ Leite mich in deiner Warheit/ vnd lere mich ec. darbey auch die Regel der Alten/ in der Lere von den Sacramenten/ wol zu mercken/ Ecclesia nec materiam, nec formam Sacramentorum mutare potest: das ist: Die Kirche hat nicht macht an den hochwirdigen Sacramenten etwas zu endern/ sondern wir sollen dem HErrn Christo sein Testament/ ordnung vnnd befehl vnuerfelschet vnd vnuerruckt sein vnnd bleiben lassen.

3. Das Dritte Zeichen des klaren Kirchen Gewitters/ stehet in gutem gehorsam der zuhörer/ gegen dem Heili-

gen

gen Predigampt / als wenn die Leute fleissig zur Kirchen gehen / gerne Gottes wort hören vnd lernen / dem Heiligen Geiste nicht mutwillig widerstreben / sondern Christlich gehorchen vnd folgen / dem lieben Gotte (wie Dauid im IIO. Psalm vermanet) im heiligen Schmuck / nemlich im Glauben / vnnd guten Gewissen / willig opffern / Christo jrem Heiland / der sie erlöset hat / trewlich dienen / in heiligkeit vnd gerechtigkeit / die jm gefellig ist / vnd also im heiligen Leben vnd wandel (nach Christi vermanung / Matth. 5.) Jr Liecht für den Menschen leuchten vnd scheinen lassen. Damit sich andere an jnen Spiegeln / vnd jrem guten Exempeln auch Christlich nach folgen mügen. Dauon Gregorius saget: Viua Lectio est vita sanctorum. Das ist: Heiliger Leute leben vnd wandel / ist ein lebendiger Brieff / daraus jederman viel Liechts vnd Berichts zum guten nemen kan.

Weil

Weil aber der Teufel auch durch seine Zeuberer versuchet / durch böser leute ergerlich Leben / itzt gemelt Liecht zu verunreinigen vnd finster zu machen / So sollen alle Gottliebende frome Christen / die Liechtputzen des heiligen Göttlichen worts stets zur hand haben / in Gottes furcht wachen vnnd beten / vnnd sich für ergerlichem leben fleissig hüten. Denn es ist nicht genug / den Christlichen Namen haben / sondern es gehöret auch darzu / sich mit der that einen Christen beweisen: Wie Chrysostomus saget: In der Epistel ad Paulinum: Non Hierosolymis fuisse, sed Hierosolymis bene vixisse laudandum est. Das ist: Damit wird einer wenig Lob erjagen / wenn er gleich zu Jerusalem gewesen ist / Aber wenn einer zu Jerusalem sich recht vnd wol gehalten hat / nicht allein das heilige Grab gesehen / sondern auch Christum / der im Grabe gelegen / aus seinem wortken

nen

nen / anruffen / vnnd mit Gottseligem Leben vnd Wandel ehren lernen / das ist lobens werd. Es ist nicht genug ein Gliedmas der Kirchen heissen / sondern wir sollen vns auch also lebendige glied mas der waren Kirchen erzeigen / zu Gottes lob vnd ehren.

Wo nu solche Zeichen des Klaren Kirchen Gewitters erscheinen / da hat man auch auff gute zeit / nemlich / auff rechte Wolfart Leibes vnd Seelen / gewisse Rechenschafft zu machen. Wie Salomon Prouerb. 2. zeuget / vnnd spricht Der HERRE gibet Weisheit / vnd aus seinem Munde kömpt erkentnis vnd verstand. Er lest den auffrichtigen gelingen / vnd beschirmet die frommen / vnd behütet die / so recht thun / vnd bewaret den Weg seiner Heiligen / das ist / in der waren Kirchen Gottes / bey reiner Lehr vnnd rechtem Brauch der Hochwirdigen Sacrament / ist reicher Segen / Glück vnd Wollfart / Nemlich /

lich/Rechte erkentnis Gottes/ nach sei-
nem Wesen vnd willen Gleubiger trost
von genediger vergebung der Sunden/
Schenckung des Heiligen Geistes/mit
mancherley schönen Gaben / Schutz
vnd Schirm in aller not vnd fahr / im
Leben vnd Sterben/ vnd Summa/da
ist eitel Gnad/ leben vnd Seligkeit.

Es müssen zwar die fromen Chri-
sten in der Kirchen Gottes auff Erden/
auch mancherley Vngewitter/ Sturm
winde / vnd schwere Platzregen mit ge-
warten/mancherley Creutz vnd Trüb-
sal/ jamer vnnd Not ausstehen / Wie
Alt vnnd New Testament/ durch klare
Sprüche vnd merckliche Exempel zeu-
gen/ Vnd S. Paulus 2. Tim. 3. Aus
eigner erfarung leret vnd zeuget / Das
alle die Gottseliglich leben wollen / in
Christo Jhesu / müssen verfolgung lei-
den/Aber der trewe Gott wil die seinen
nicht verlassen / Sondern genedig be-
schützen vnd bewaren. Er kan die Fin-
stern

stern Wolcken / vnnd schweren Vngewitter bald zutreiben / vnnd widerumb schön Wetter geben / das man getrost singen vnnd sagen mag: *Post nubila Phœbus.* Nach dem Regen kömpt Sonnen schein. Wie sich Sara Raguels tochter / folgendes des jungen Tobiæ Braut / Tob. Cap. 3. in jrem Creutze tröstet vnnd sprach: HERR Gott / nach dem Vngewitter lessestu die Sonne wider scheinen / vnd nach dem Heulen vnnd Weinen / vberschüttestu vns mit Frewden. Auff welchen Trost / auch Dauid weiset im 77. Psalm / da er saget: *Dextera excelsi, hæc omnia mutare potest.* Die Rechte Hand des Höchsten / kan das alles endern / Darumb alle die sich solche Vngewitter nicht lassen abschrecken / sondern jres beruffs / trewlich vnd bestendig abwarten / sich durch gleubigen Trost / vnter den Schutz vnd Schirm Gottes bergen / in gedult sich dücken vnd bücken / schmie-

schmiegen vnd biegen/ vnd das Vngewitter für vber rauschen lassen/ denen wil der HErre mit gnade vnnd hülffe erscheinen/im leben vnd im sterben.

Freilich ereuget vnd erzeiget sich / ein geferliche vnnd beschwerliche Zeit / darin es von mancherley Trübsaln / die sich hin vnd wider erheben/beginnee in der Welt fast Finster zu werden / vnd nach des HErrn Christi Weissagung genugsam Zeichen vorhanden sein / dabey zu schliessen / das der Jüngste tag nicht ferre sein könne / Vnnd viel gelerte Leute sonderlich auff das 1588. jar zielen vnnd weisen / das vmb dieselbe zeit /(Wo nicht ehe) der jüngste tag zu vermuten sey. Wie die deutschen Reimen lauten/ vnnd wol zu mercken.

Merck/Wenn man schreibt Achtzig vnd acht/
Dasselbe jar gar wol betracht /
Geht da die gantze Welt nicht vnder/
So geschicht doch sonst gros merckich wunder.

Aber wie dem allen/weil wir / laut der wort Christi / den tag vnnd stunde seiner letzten zukunfft nicht wissen können noch sollen / Aber deß gewis sein / das er nicht aussen bleiben / vnnd vmb der Auserwelten willen / schnell herzu eilen wird/ in des aber die grossen trübsaln / vnmb der vieler Sünde willen / wachsen vnd steigen/sich gewaltig heufen vnd mehren/ bis endlich im grossen Wetter / Himel vnd Erden in hauffen fallen / vnnd alle Element im Fewr zu schmeltzen werden. So sollen wir im Schaten der Kirchen beten vnd sagen: HERR/ dein Wille geschehe. Item/ wir sollen vns wider allerley furcht vnd schrecken/ angst vnd not / im leben vnd sterben/mit gleubigen Trost verdecken vnd verhüllen/ vnuerzagt/ dem Teufel vnnd seiner Windesbraut / der Gottlosen Welt zu trotze/ Singen vnnd sagen.

Duck dich / laß für vber gahn/
Das Wetter wil sein willen han.

Item /

Item: *Vitæ fautor Deus,*
Auxiliator meus.

Das ist: Mein Gott/der das Leben liebet vnd gibet/wird mich mit trost rath vnnd hülffe nimermehr verlassen/ Sondern mir genediglich durch vnnd aushelffen/im Leben vnd im Sterben/ vnd endlich mein Leib vñ Seel genedig lich bewaren zum Ewigen leben. Dabey zu mercken / das in jtzgemeltem Lateinischen Sprüchlin / durch die Zallbuchstaben/auff das 1588. jar gezeiget/ vnd durch den Jnhalt der wort/ (wie gemelt) starcker trost / wider allerley not vnd fahr geweiset wird.

Nach dem letzten Wetter aber / wenn wir in das rechte Gelobte Land heim komen/ da wird der rechte fröliche Sommer angehen / vnnd die Sonne der Gnaden ewig vber vns leuchten / vnnd scheinen / darinn wir mit vnaussprechlicher Frewd vñ Herrligkeit alles leids reichlich sollen ergetzet werden.

Wie vns der König/vnd Prophet Dauid aus reichem Geiste Gottes / im 16. Psalm / gar tröstlich erinnert / da er saget: HERR / du thust mir kund/ den Weg zum Leben / für dir ist frewde die fülle/vnd lieblich wesen/zu deiner Rechten ewiglich. Vnd S. Paulus Rom. 8. sagt: Ich halte es dafür/das dieser zeit leiden nicht werd sey/ der grossen Herrligkeit / die an vns sol offenbaret werden / Des wir auch in der Herrlichen vnd freudenreichen verklerung Christi / Matth. 17. Marc. 9. Luc. 9. ein wunderschönes vnnd tröstliches Bilde haben / da die lieben Jünger vber der verklerung Christi / auff dem Berge Thabor / mit solcher wonne vnd frewde erfüllet worden/ das sie von hertzen wünschen/ jnen alda Hütten oder Wonungen auffzurichten / vnnd stets alda zu bleiben. Wie solches auch der heilige Augustinus in gleubiger hoffnung gar herrlich rhümet/ vnd spricht: *O æternæ*

fæ-

fœlicitas, vbi est superfluitas omnium bonorum, iocunditas omnium beatitudinum. & de his æterna securitas. Das ist. O du ewige Seligkeit vnnd fröligkeit/ wie herrlich vnnd köstlich mustu sein/ weil in dir alles Gutes ein Vberfluß/ vnd alles seligen dinges ein liebligkeit ist/ vnd man des gewis vnd sicher ist/ das es ewig weren/ vnd kein auffhören haben wird.

Was aber für ein grewlich vngewitter vber die Gottlosen zeitlich vnnd ewig folgen solle/ wird in den nachfolgenden dreien Regeln erkleret werden.

II.

Die Ander Regel/ weiset auff grosse vngestümigkeit/ vnnd zwitracht/in Lehr vnd Leben. Denn wie die Alten gesagt haben/ wenn an S. Pauli tage grosse vngestüme Sturmwinde sich erheben/ so solle gemeiniglich dasselbe jar gros Krieg vnnd empö-

rung folgen / wie der alte Vers lautet:
Si fuerint venti, designant prælia genti.
Das ist: Dem grossen Wind /
Folget Krieg geschwind.

Welches freilich auch im rechten brauch nicht zuuerachten / Aber des Mannes / deme Wind vnd Meer gehorsam ist / sol ja nicht vergessen werden.

Also setzen wir auch in vnser Geistliche Practica / oder Kirchen rechnung. Wo sich bey den Menschen Sturmwinde mit vngestümigkeit vnnd zwitracht in Lehr vnnd Leben erheben / da folget gewislich grosse vnruhe / vnfried / vnd krieg in den Hertzen vnd Gewissen der Menschen / dadurch viel am rechten erkentnis Gottes / am Gebet / vnd Gottes dienst geseumet / an rechter Wolfart verhindert / vnd in gros jamer vnd not gefüret werden / das sie sich vnd andere beleidigen / mit eitel vnmuth / forcht vnd schrecken jr Leben zubrigen / mit angst

vnd

vnnd verzweiuelung sterben / vnnd zu gleich mit Leib vnd Seel verterben.

Denn wie ein grosser Sturmwind einen hauffen Staubs erhebet / mit grosser vngestümigkeit durch einander jaget / vnd wider von einander treibet / das niemand weis wo eins / oder das ander steubet / oder fleuget / auch offters / grosse Heuser vnd Türne / oder ander hohe Gebew in hauffen wirfft / hohe gewaltige Bewme in Gärten vnd Wälden / mit sampt den Wurtzeln aus der Erden reisset / vnnd zu boden schleget. Wie man deß viel mercklicher Exempel hat. Also kan auch der grawsame gewaltige Nord vnd Mord wind / der leidige Teuffel / durch seine Blosenbälge / vnd Windesbreute / nemlich / durch die Schwermer vnd Rottengeister / in den ohren vnd hertzen der zuhörern / viel staubs vnd vnflats erregen / bewegen / vnd durch einander jagen / dadurch jre augen des Gemüttes / dermassen ver-

finstert werden / das sie weder Gott noch sich selbs kennen / weder aus noch ein wissen / sondern auff mancherley irrewege in Lehr vnd Leben geraten / einer hie / der ander dort / schrecklich zu boden fallen / vnnd durch solche Sturmwinde / nicht allein geringe schwache leute / sondern auch viel hohe / starcke gewaltige Herrn / Fürsten / König vnd Keiser / vmbgerissen vnd nidergeschlagen werden. Darumb die Schwermer vnd Rottengeister / in der andern Epist. Petri Cap: 2. nicht vnbillich einem vngestümen Wirbelwinde verglichen werden.

SOlches verhenget vnser lieber HErre Gott vber die Welt / nicht one vrsachen / Sondern / Erstlich darumb / das der Welt vndanck für Gottes wort gestrafft werde / Denn wenn man der reinen Lehre nicht achtet / oder müde vnnd vberdrüssig wird / vnnd dagegen gerne was newes haben wil / so verhenget

get Gott aus gerechtem zorn / dem Teuffel vnnd seinen Blasebälgen/ das sie den leuten mancherley jrthumb einblasen/ vnd viel vbels stifften/ grosse vneinigkeit vnd zwitracht in Lehr vnd Leben anrichten. Dauon geschrieben stehet ein wunder mercklicher Spruch/ in der andern Epistel S. Pauli / an die Thessalonicher Cap. 2. Dafür/ das sie die Liebe zur Warheit nicht haben angenomen/ das sie Selig würden/ Wird jnen Gott krefftige jrthum senden / das sie gleuben der lügen/ Auff das gerichtet werden / alle die der warheit nicht gleuben/ sondern haben lust an der vngerechtigkeit.

Zum Andern/ verhenget Gott solche Sturm winde auch darumb / auff das er seine gleubigen auff die Proba setze/ damit offenbar werde/ ob sie leichte oder schwer sind / ob sie auch durch einen jeglichen Wind zu erheben sind / Ja/ das wir vnd andere innen werden/

wie leicht wir seind / wenn Gott sein Gewicht ableget / vnnd widerumb wie schwer wir sind / wenn vns Gott bey stehet vnd zu leget / an denen der Teuffel vnd seine Apostel ein schwere Poesse / vnd sich bis an tod daran verbrechen müssen. Auff welche vrsache Moises zeiget. Deut. 13. da er saget: Wenn ein Prophet oder Trewmer vnter euch wird auffstehen / so soltu jnen nicht gehorchen / denn der HERR ewer Gott versucht euch / das er erfare / ob jr jn von gantzem hertzen vnd von gantzer Seele lieb habet / Vnd S. Paulus 1. Corin. 11. sagt. Es müssen Rotten vnter euch sein / auff das die / so rechtschaffen sind / offenbar vnter euch werden / Vnnd hieher gehört auch das Sprichwort der Alten / *Hæreses sunt purgamenta Ecclesiæ*. Das ist / Die rechten Gliedmas der waren Kirchen / müssen durch Rotten vnd Secten gepantzerfeget vnd gereinigt werden.

Zum

ZVm Dritten / verhenget Gott solche Sturm winde / auff das wir desto mehr in die Schrifft gejagt / vnd desto fleissiger zum Studiren verursacht werden / Wie Cherintus den Euangelisten Johannem / Arrius vnnd sein Anhang / den fromen Bischoff Athanasium / Tetzel mit seiner Ablaß kram / den lieben Lutherum / vnd andere / in die Bücher gejagt / vnd auffgemuntert haben / Also werden noch heute durch die Rottengeister / vnnd Schwermer / viel fromer Leute in die Bücher gejagt / vnd desto fleissiger Predig zu hören verursachet / das heist / wie Esaie 28. geschrieben steht: *Vexatio dat intellectum.* Anfechtung lernt auffs Wort mercken.

Zum Vierden / lest Gott solche Sturmwinde darumb komen / auff das man auch darbey erkennen solle / das der jüngste Tag jmmer herbey kome. Denn wie es mit dem natürlichen Gewitter gehet / je neher dem jüngsten tage /

je

je mehr vnd grösser vngestümigkeit des Windes/zu Wasser vnd zu Lande/mit grossem sausen vnd brausen. Also auch je neher der letzten zukunfft des HErrn je neher vnnd grösser Vngestümigkeit/ vnnd Zwitracht / in Lehr vnnd Leben. Wie der HErr Christus selbs/ solches beides / als vorgehende Zeichen / des jüngsten Tages / angekündiget hat. Matth. 24. Marc. 13. Luc. 21.

Darauff nu sonderlich wol zu mercken / Was denn eigentlich auff solche Sturmwinde / den Gottlosen folgen solle. Nemlich/verblendung jres Hertzens/das sie weder Gott noch sich selbs kennen / Verlierung aller Wolfart / leibs vnd Seelen / Vngedult/ darüber sie sich mit Gott vnnd dem Nehesten/ auch mit sich selbs zancken / rechten / fechten/ kriegen vnd streiten. Ein vnrühig / furchtsam/ erschrocken/ gejagt/ geplagt /vnd flüchtigs gewissen/ im Leben vnd Sterben / vnd ewig werenden

jamer /

Jamer/marter vnd pein im Hellischen fewr. Dauon Gott der HErr selbs zeuget/vnd spricht: Esa. 66. Jr Wurm sol nicht sterben / jr Fewr sol nicht verleschen / Gegen welchem jamer nichts schrecklichers mag gesaget werden. Darumb wol allen / die sich in sölcher Vngestümigkeit in guter acht halten/ Nach der vermanung Christi/Matt.7. sich für den falschen Propheten fürsehen / vnd nach der trewen Warnung / des Euangelisten vnd Apostels Johannis/ Epist. 1. Cap. 4. Die Geister/ ob sie aus Gott sind / prüfen vnd kennen lernen / Wenn der Teuffel ein Vngestümigkeit erreget / sie sich ja mit dem lieben Catechismo wol verwaren / damit jnen der Ertzbößwicht nicht allerley staub/kot/vnd vnflath/ in jre augen vnd hertzen steube / sondern mit klaren hellen Augen vnnd reinem Hertzen gesund vnd selig erhalten werden.

Die

III.

Die Dritte Regel / zeiget auff den Stinckenden schedlichen Nebel/etlicher fürnemen groben Sünden/ vnd Laster.

Die Alten haben gesagt: Wenn am tage *Conuersionis Pauli*/ein stinckender Nebel felt / das sol dem folgenden jare/ein gros sterben deuten/ beide dem Vihe vnnd Menschen / Wie der alte Vers lautet:

Si fuerint nebulæ, pereũt animalia quæq;.

Dem Nebelrauch/ Folget sterben nach/ Welche Regel offters / durch die Erfarung ist bestetigt worden.

Aber in der Geistlichen Practica / ist diese Regel viel gewisser: Wenn ein grewlicher stinckender Nebel / von bösen dünsten/aus der Erden auff steiget / verstehet: Wenn allerley grobe Sünden vnd Laster/als die rechten bösen/stinckenden/ gifftigen Dünste/aus der

der Hellen auffsteigen/ vnnd vberhand nemen / da folget freilich gros sterben/ nemlich / schrecklicher vntergang der Thier vnnd Menschen / durch Krieg / tewrung/ Pestilentz/ vnd andere schreckliche Plagen/ durch welche Land vnnd Stedt/ Dörffer vnd Flecken/ grewlich verwüstet werden.

Denn ob wol ein jegliche Sünd wider Gottes Gebot / so gros vnnd schwer/ so gifftig vnnd schedlich ist/ das Gottes zorn vnnd straffe dadurch verursacht wird / so seind doch vnter andern etliche sonderliche grobe Sünden vnd laster / die mit jrem gestanck / Himel vnd Erden erfüllen / vnnd grossen jamer vber den gantzen Erdbodem einfüren.

Das Erste heist Abfal / von der erkanten warheit. Wenn die Leute entweder aus furcht/ oder aus wollust/ andern zu gefallen/ oder aus fürwitz/ dz sie was sonderlichs sein/ vnd machen wollen/

len/ von Gott vnd seinem worte abfallen/ die erkante warheit verleugnen vnd lestern. Wie die Israeliten zu den Töchtern der Moabiter sich gesellet/ vom waren Gott abgewichen sein/ vnd die Heidnischen Götzen geehret haben. Num. 25. Dergleichen auch viel Juden der Babilonischen Gefengnis theten. Item/ Julianus der Römische Keiser/ welcher den Christen Glauben verleugnete/ grewlich lesterte vnnd verfolgete/ Vnd ein grosse Gesellschafft nach sich gelassen hat.

Das Ander/ ist die Fleischliche Wollust/ in schendlicher Hoffart/ vnnützem pracht/ fressen vnd sauffen/ Ehebruch/ Hurerey/ vnd allerley vnzucht vnd leichtfertigkeit/ dabey man Gottes vnd des Nehesten gar vergisset/ vnnd vnerschrocken das Epicurer Liedlein singet.

Ede, bibe, lude: post mortem nulla voluptas.

(Huy!

Huy/ Friß vnd Sauff/ Spiel/ leb im Saus/
Denn nach dem Tod wird nichts mehr draus.

Dadurch freilich viel frome hertzen gar sehr geergert oder betrübet werden.

Das Dritte ist die schendliche verachtung des Heiligen Göttlichen worttes/ Da man aus Gottes wort spot treibet/ die armen Prediger auffs grewlichst schandfleckt vnnd vnehret/ alle ernste Buspredigten verachtet/vnd so viel darnach fraget/als wenn eine Gans pfiffe// Wie solches vor der Sündfluth/ Item/ zu Jerusalem vor der Belegerung/ vnd bey andern Völckern sehr gemein gewesen/ vnnd leider Gottes jtzund fast in aller Welt sehr gemein wird.

Das Vierde ist Tyranney/ vnnd allerley misbrauch der hohen Gewalt vnd Empter. Da man nicht allein Gottes wort/mit aller guter Zucht vnd

Disciplin mutwillig verachtet/ sondern auch frome vnschüldige vnnd wolver-diente leute hasset/verfolget vnd schend-lich auff die Fleischbanck opffert/Da man Cainische opffer/ Saulitische Heyrathen/ Absalonische Gastereien/ Herodische Pancket/ vnnd Parisische Hochzeiten anrichtet/vnd das Licht der Göttlichen warheit gantz vnd gar/ mit höchster Gewalt/ zu dempffen versu-chet.

Das seind (wie gemelt) vnter allen andern/ die grösten vnnd gröbesten Sünden vnnd Laster/ die grewlichen Neblichten/ stinckenden/ gifftigen vnd schedlichen Dünste/ die gewislich der Ertzstencker/ der leidige Teuffel/ aus dem Abgrund der Hellen herauff füh-ret/ vnd damit die gantze Welt durch-stencket/ vnd dermassen vergifftet/ das freilich Laub vnd Gras/ sampt andern früchten/ vnd Gewechsen/auch Viehe vnd Menschen dauon sterben vnd ver-

terben

terben/ Deñ vmb solcher grossen grewlichen Sünden willen Gott der HErr den gantzen Erdboden verfluchet vnd vermaledeiet / vnd mit allerley schrecklichen plagen erfüllet / dadurch Land vnnd Stedte / grewlich verwüstet werden.

Solche betrübte vnd trawrige Zeit / darinn fast alle Welt / vmb gemelten Sünden willen/mit allerley schrecklichen plagen / vnnd grossem Trübsaln erfüllet ist / nennet Gott selbs einen Tag des Nebels *Zophoniæ Cap. 1.* Da Gott seinem Volck seinen zorn vnd folgende Straffe ankündiget / vnnd spricht: Dieser Tag / ist ein Tag der Wolcken vnd Nebel ꝛc. anzuzeigen / Wie in solchen schrecklichen Trübsaln/den Gottlosen / jre Augen vnnd Hertzen / durchfurcht vnd schrecken / dermassen verfinstert werden/das sie keinen Trost noch hülffe ersehen noch erblicken können. Wie Salomon in seinen Prouerbijs/

Cap. I. ausdrücklich meldet / das Gott den verechtern seins worts / vnnd allen mutwilligen leuten drewet vnd spricht: Sie werden mich ruffen / aber ich werde nicht antworten / Sie werden mich frue suchen / vnd nicht finden / darumb das sie hasseten die lere / vnd wolten des HErrn furcht nicht haben / wolten meines Raths nicht / vnd lesterten alle meine straffe etc.

Darumb wol allen / die sich für dem stinckenden vnnd gifftigen Nebel des Gottlosen Sündlichen wesens verbergen / sich solcher grewlichen Sünden nicht theilhafftig machen / sondern sich in die Hütten der Kirchen halten / mit dem lieblichen Geruch des Opffers Christi / im Wort vnnd Sacrament / sich erquicken / vnd nicht mit der Gottlosen Welt / im Hellischen Nebel ersticken.

Di Vierde Regel / weiset auff

auff den alten Birgschnee / vnd Spat Regen / der Vnbusfertigen verstockten Menschen.

Die Alten haben gesagt: Wenn am tage Pauli Bekerung gros Schnee oder Regen gefellet / so soll gemeiniglich ein tewr Jar folgen / Wie der alte Vers lautet.

Si nix & pluuiæ, designant tempora cara.

Dem Schnee vnd Regen /
Folgt kleiner Segen.

Welche Regel auch in jrem werd bleiben mag / mit solchem Bericht / das Gott alles in seinen Henden hat.

Aber in vnser Kirchenrechnung find sichs gewis / das auff vnbusfertige verstockung / verharrung vnd verstarrung in Sünden / Zeitlichs vñ Ewigs verderben folget / Wie vns solchs durch zwey schöne Gleichnis vom alten Birgschnee / vnd Spat Regen gar mercklich furgebildet wird.

Das Gleichnis vom Schnee / zeis-

get / Erstlich in gemein auff den Aus-
satz der Sunden/in des Propheten He-
lisei vngetrewen Knechte Gehasi / mit
dem Aussatz beladen / abgebildet / von
deme 4. Reg:5. stehet Das sein Aussatz
sey gewesen wie Schnee. Darnach
wird durch den Schnee auch sonderlich
gezeiget auff die wilden frechen leute /
die sich wie die wilden Bestien grim-
mig vnd böse erzeigen. Denn wie im
harten Winter/wenn der Schnee gros
ist / die wilden Thier grimmig vnd bö-
se sein / also das sie grawsam wütten
vnd toben/beide Viehe vnd Menschen
beschedigen / also beginnen auch in
dieser letzten zeit/ viel Menschen in der
Liebe zu erkalten/das sie grimmige wil-
de Bestien werden / vnd gantz vngestü-
me vmb sich reissen vnd beissen. Item/
wie gemeiniglich der Birgschnee / hin-
der den Hügeln vnd Bergen / in holen
Grüfften vnd Klüfften / da die Sonne
nicht hinzu kan / lange tawret / vnd fest
liget /

liget / Also pflegen auch die Gottlosen Menschen / hinder den Hügeln vnnd Bergen / in den holen Grüfften vnnd Klüfften / das ist / zwischen den Fleischlichen wollüsten / jrdischen Gütern / hohen Gewalt vnd Herrligkeiten / da die Sonne der Gerechtigkeit nicht hinscheinet / gar lange zu tawren / vnnd fest zu liegen / Jre Bus von einer zeit zur andern sparen / vnd so fort an in Sünden zu verharren vnnd zu verstarren / bis sie endlich zum Teuffel hinfaren / Endlich wie der Birgschnee / so lange ligt / bis dz er durch einen starcken Tawwind / oder grossen Platzregen gewonnen / erweichet / vnnd weg geschwemmet wird / also pflegen auch die Gottlosen verstockten Leute zu warten / bis jnen / wie den Sodomitern / Fewr vnnd Schwefel auff jre Köpffe regenet / wie Dauid im 11. Psalm / allen Gottlosen erschrecklich drewet / vnd spricht: Der HERR wird regenen lassen / vber die

Gottlosen/Bliß/Fewr vnd Schwefel/ vnd wird jnen ein Wetter zu lohne geben / dauon auch in Hiobs Historien stehet/ Cap. 20. Der HERR wird vber den Gottlosen Regnen lassen / seinen Streit etc. dabey die gemeine Regel von Gottes Ordnung / in seinem Gerichts Proceß zu mercken. *Verbum, minæ, Virga, ignis.* Das ist: 1. Gott lest sein Heiliges Euangelium/ von Gnad vnd hülffe in Christo / trewlich in aller Welt ausbreiten. 2. Er lest auch die vngehorsamen durch sein Wort vnnd wunder Zeichen fleissig warnen vnd bedrewen. 3. Item/Er wirfft vnd schlegt offters mit Peitschen vnd Prügeln/ vntern hauffen / die mutwilligen Leute zu zuchtigen vnd zu straffen. 4. Wo denn solchs alles nicht helffen wil / so mus endlich Hellisch Fewer darauff folgen/ dadurch die Gottlosen schrecklich auffgerewmet/ vnd in Abgrund der Hellen hinunter geschwemmet werden, Darumb

umb wol allen / die sich Gottes wort vnd Geist mit dem Sonnen schein der Gnaden / in der zeit erweichen / erheben vnnd bewegen lassen / das sie sich mit ernst / je ehe / je besser / zu Gott bekeren. Wie Dauid im 95. Psalm vermanet / Heute so jr die Stimme Gottes höret / so verstocket ewre Hertzen nicht.

Eben darauff zeiget auch das Gleichnis vom Spaten regen / Nemlich auff die Spate Busse / da man die Busse gar zu lange auffzeucht / Denn wie der Spat Regen / als der in der besten Erndte gefellet / mehr schadet denn nutzet / also ist es auch mit der Spaten vnd lang auffgezogenen Busse sehr gefehrlich / Wenn man mit der Bekerung lang harret / bis Gottes Zorn recht anbrennet / vnd die Plagen schon vber vnd vber gehen / so ist Gott denn nicht balde zu erweichen / noch zu erbitten / sondern man mus darnach

deste heisser vnd lenger baden. Wie Gott der HErr selber mit ernster vermanung zeuget vnd spricht: Jerem:6. Besser dich Jerusalem / ehe sich mein Hertz von dir wendet/ vnd ich dich zum wüsten Lande mache / darin niemands wone. Dauon auch S. Augustinus saget: *Non facile inueniuntur præsidia in aduersitate, quæ non fuerint quæsita in pace.* Das ist: Wer nicht in der zeit der Gnaden vmb hülffe ansuchet / dem wird hernach im Vngewitter langsam vnd schwerlich auffgemacht. Wenn man jmer drücket vnd harret/bis einem der Tod auff der Zunge sitzet/ so gehets gemeiniglich/wie mit jenem Bürger zu Torgaw / des der Herr Doctor Luther seligen/in seinen Schrifften gedencket/ der auch in Sünden verharret/ Gottes wort vnnd Sacrament verachtet / bis jm die Seele wolt ausfaren / erst damals hies den Pfaffen holen / aber ehe jm der Priester das Sacrament reich-

et/oder gleich wie ers jm reichen wolte/ dahin starb vnd vertarb/ vielen andern hartneckichten leuten/ zum mercklichen Spiegel. Es ist wol war / das auch die Spate Busse / so sie mit rechtem Ernst geschicht/ vnd von hertzen gehet/ gnad erlanget / Wie des busfertigen Schechers Exempel / vnnd viel schöne Sprüche zeugen. Darumb keinem Menschen / so sich nahe vor seinem Ende bekeret / Gottes genade zuuersagen. Aber es ist gar schwer vnd fehrlich erstlich in der letzten stund / in grosser angst vnd not / sich mit solchen grossen dingen ernsthafftig vnnd hertzlich bekümmern / damit wir sonsten vnser leben lang gnug zu thun haben. Darumb auch die Alten gesagt haben: *Pœnitentia vera nunquam sera, sed raro est vera.* Das ist: Rechte ware Busse/ kan nicht so spat komen / das sie nicht gnad vnd hülffe erlanget / Aber spate Busse/ die man aus lautern mutwillen auffzogen

gogen/ ist selten richtig. Darumb Syrach Cap. 5. gar trewlich je ehe je besser/ ernste Busse zu thun vermanet / da er saget: Verzeuch nicht dich zum HErrn zu bekeren / vnnd schieb es nicht von einem tage zu dem andern / Denn sein Zorn kümpt plötzlich/vnd wirds rechen/ vnd dich verterben.

Welche nu jre Busse also sparen / das sie mutwillig in Sünden verharren/ verstarren / vnnd one Busse dahin faren/die komen freilich in grosse Tewrung vnnd Hungers not / da sie aller Wollfart Leibs vnnd Seelen gentzlich beraubt / im Abgrund der Hellen / in Hellischer Marter vnd Pein sitzen vnd schwitzen/ brennen vnd braten/schmeltzen vnd trieffen/hungern vnd dürsten/ vñ in ewigkeit kein Labetrüncklin / noch andere erquickung erlangen / Wie solches Luc. 16. an dem Reichen Manne in der Hellen qual / gar kleglich vnnd schrecklich abgebildet ist. Darumb wol allen/

allen/die des rechten Gewitters im Genaden Soñer fleissig warnemen / wie die Ameſſen ire Körnlin / nemlich Lehr vnd Troſt/fleissig eintragen/vnnd einſamlen / deren ſie in der not / im Leben vnnd Sterben/ mit reichem ſafft vnnd krafft wol genieſſen / vnnd dauon ewig geſund vñ ſtarck/ſatt vnd ſelig werden.

Das ſeind alſo kurtz vier gemeine Regeln / im Kirchen Gewitter wol zu mercken.

I.

Vom klaren Gewitter / in Lehr vnd Leben.

II.

Von groſſer Vngeſtümigkeit / in Lehr vnd Leben.

III.

Vom ſtinckenden Nebel / etlicher ſonderlichen groben Sünden vnd Laſter.

Vom

IIII.

Vom alten Birgschnee / vnnd Spatregen der Vnbusfertigen Menschen.

DEr Ewige / Allmechtige / güttige Gott / Vater vnsers HErren vnnd Heilands Jhesu Christi / der das gantze Firmament / vnd alle Element / sampt allen Creaturen in seiner Hand hat / kan Regen vnd Segen geben / Leiblich vnd Geistlich / zu rechter Wollfart Leibs vnd Seele / der wolle vns Gnade verleihen vnnd geben / Das wir seinen lieben Son Jhesum Christum / als den rechten Morgenstern / kennen vnnd ehren

ehren lernen / damit wir beim
rechten Tage Liecht / im rechten
erkentnis des Heils erhalten /
vnd selig werden / Durch
den heiligen Geist / den
rechten Gnaden
glantz /
A M E N.

Andreas Musculus

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-830355-p0067-7

ALVENSLEBEN
Ad
612

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-830355-p0068-3

B.I.G.
White 3/Color Black
Red Magenta
Farbkarte #13
Green Yellow
Blue Cyan
Centimetres
Inches

Computus Eccleſia-
ſticus,

Gewiſſe Kir-
chenrechnung / Aus den
Schrifften der Heiligen Pro-
pheten vnd Apoſtel/wie es eigentlich
vber frome vnd böſe Leute
zeitlich vnd ewiglich
wittern ſolle.

Geſtellet / Durch

Sigiſmundum Sueuum
Freiſtadienſem.

Wittenberg.

1574.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-830355-p0069-2